

Das Herz an den Corsaire verloren

Seine Liebe zu den Segelbooten der Klasse Corsaire dauert schon lange. Schon in der Lehre hat Dieter Fuchs gespart, um sich so ein Boot zu kaufen. Heute pflegt er sie in seiner Werft.



Dieter Fuchs in seiner Werft in einer Corsaire, die seiner eigenen wie eine Zwillingsschwester gleicht.
(Bild: Eduard Gautschi)

Dieter Fuchs (62), gelernter Feinmechaniker und begeisterter Segler, hat seinen ursprünglichen Beruf vor 18 Jahren an den Nagel gehängt. Bis 1996 hat er bei der Zellweger AG in Uster gearbeitet, wo er auch seine Lehre absolvierte. Doch dann ging es mit der Zellweger bergab. Fuchs überlegte sich, wie er seine Zukunft gestalten könnte.

Er beschloss, sein Hobby zum Beruf zu machen. Das heisst, er wollte Corsaires reparieren, überholen, instand stellen, im Winter lagern, kaufen und verkaufen. Er wollte eine eigene Werft aufmachen. Seine erste «Werkstatt» befand sich in einem Waschhaus in Kindhausen. Dort hatte er sich eingemietet und sich hobbymässig an den Corsaires von Bekannten und Freunden zu schaffen gemacht. Der eine brauchte einen neuen Schwertkasten für sein Boot, der andere wollte es frisch gestrichen haben, und ein Dritter benötigte Hilfe bei der Reparatur eines Schadens.

Werftgebäude erstellt

Dort, wo in Volketswil heute der Obi steht, eröffnete Fuchs 1996 seine erste Werft. Zwei Jahre später zog er in den von ihm gezeichneten Neubau an der Sandbühlstrasse in Volketswil. Dort hat er sich als Fachmann für die Klasse der Corsaires etabliert, engagiert sich für die Flotte in der technischen Kommission und ist Vertreter der deutschen Schweiz im nationalen Vorstand.

Momentan herrscht bei Fuchs – wie immer im Winter – Hochbetrieb. Gleich fünf Corsaires stehen in der Werfthalle. Um die Halle herum stehen weitere 25 Stück – einerseits im Winterlager, andererseits darauf wartend, für irgendwelche Reparaturen in die Halle geschoben zu werden. Momentan ist er mit der Herstellung von Schwertkästen beschäftigt, die ersetzt werden müssen.

Mit dem Segeln hat Fuchs schon früh Bekanntschaft gemacht. Er segelte jeweils mit seinem Bruder auf einer Koralle oder einem Vaurien. Als er als 18-Jähriger 1970 auf dem Greifensee war, fand dort die Schweizer Meisterschaft der Corsaires statt. Er war sofort hell begeistert von diesem Boot und begann zu sparen, um sich selber so ein Ding zu kaufen.

Familien- und Regatta-tauglich

Für Fuchs ist das Boot irgend-wie ideal. Es ist nicht allzu gross und trotzdem ein Familienboot, es ist relativ leicht und lässt sich deshalb leicht Trailern und Ein- und Auswassern. Man kann mit dem Boot sowohl Regatten bestreiten wie auch Törns unternehmen.

Die Corsaire-Vereinigung veranstaltet beides. Letztes Jahr wurde ein achttägiger Törn auf dem Lago Maggiore veranstaltet, und die Regatteure trafen sich rund ein Dutzend Mal, um den Schnellsten zu ermitteln. Die Regatten finden auf Seen in der ganzen Schweiz statt. Die Zahl derjenigen, die regattieren, hält sich in Grenzen. Fuchs: «Gesamtschweizerisch gesehen haben wir aber immer noch anständige Felder und schaffen jeweils die Qualifikation, um eine Schweizer Meisterschaft durchführen zu dürfen.»

Die Zahl der Corsaires in der Schweiz ist hoch. Die genaue Zahl kennt Fuchs nicht. «Die Schweizer Flotte der Corsaires zählt rund 300 Mitglieder, das ist ganz beachtlich.» Weltweit wurden von den Booten seit 1954 rund 5000 Stück gebaut. In der Schweiz seit 1959 knapp 900 Exemplare. (ZO/AvU)

Erstellt: 23.01.2015, 19:31 Uhr

Noch keine Kommentare